

Min Mudding.

Wur hürt sich dat woll trulich an,
wenn ich „min Mudding“ segg;
dorüm, wo jichtens ich bloot kann,
ich plattdütsch räden plegg.
Min Mudding is dat Leiwste mi,
dat Leiwste, wat ich hevw;
versprökt dei ganze Ihr du mi,
min Mudding di doch nich gew.
Min Mudding, dei hett vör mi sorgt,
tidig bett awends lat;
un wenn ich schleep', denn hett sei horkt,
ob mi geschehg ok wat.
Wat ich nu bün, bün ich dörch ehr,
sei hett' to stannen bröcht;
un keem ehr eis wat in dei Quer,
sei hett' all rutefjöcht.
Wat sei mi dahn kann 'k ehr nie wedder gäuden,
up dees Ihr nich, villicht in'n Häwen mal;
doch wünsch ich: „Müggt dei Häwen di behäuden,
dat ich di danken kann noch dusend dusendmal.“

Dei Hopparbeit.

Dei Buer Drömel is'n düchl'gen Mann,
hei singt den'n Dag mit Arbeit an;
noch awends lat bi'n Mandenschen
möt Drömel bi dei Arbeit sien.
Eins Dags führt hei früh morrns all Meß
un dröppit den'n Preister so Klock fös.
„Na, Alter, schon so frühe auf
und dann so fleißig in des Tages Lauf!“
„Ja, t' Löwen is kein Kinner spälen,
man möt sich so nah'n Dot hengüälen.
Sei hemm'n schön behäglich Löwen,
sei bruken dei Hänn'n nich ut den'n Schoot to häwen;
wi will'n doch mal acht Dag eis tuschen,
mi wür ehr Arbeit uk woll fluschen!“
„Das denkt er sich, doch Kopparbeit ist schwerer
als alles andre; 's sieht er doch auch am Lehrer!
Ich selbst arbeit und schaffe unverdroffen...“
„Ja, mit dei Kopparbeit dat stimmt, dat seih 'k uk an
mien Ossen!“

Hei löft sich nich ufragen.

Dei Preister geht eis dörch dei Straten
un führt 'n Jungen vör ein'n Katen.
„Mein Sohn, komm her und sag geschwind
wieviel Götter zu verehren sind!“
„Jä, Härr, ich glöw, wi hemm'n elben,
in annen Dörper munkelns all von twölben!“
Dei Preister sick nuh baß versfriet
un fizing wedder wieder stüert.
Den'n nächsten Dag will hei sick äwerführen,
ob dat dei Kinner in dei Schaul woll lihren;
hei fröggt dunn dorüm: „Saget mir,
wieviel Götter haben wir?“
„Wir haben einen einzgen Gott,
wer anders red't, treibt mit ihm Spott!“
„Doch du, mein Sohn, sagst gestern elf,
in manchen Dörfern sogar zwölf;
das hast du denn doch wohl „geraten?“
„Nä, Härr, bloot ufragen soll ich mi nich laten!“

Allerlei.

Dei Schaulrat.

So 'n Schaulrat is 'n dulles Diert,
väl schlimmer as 'n willes Pier;
dei Köster möcht em allenst schlicht,
hei bloot allein giwvt Unnerricht.
Eis keem hei uk tom visentier
in eene Schaul un frög 'ne Dirn:
„Mein Kind, was ist Bescheidenheit?“
Doch keiner in dei Schaul dat weit!
„Ich selber will Erklärung geben
und zwar am Beispiel aus dem Leben“,
dei Schaulrat seggt un leggt nu los:
„Erst neulich war ich, liebe Kinder,
bei Herrn Baron von Eisenbinder.
Er schenkte mir von seinem Wein
ein Glas und dann noch eines ein;
ich schwieg und frank.
Beim dritten Glase aber schon
sagt ich: „Ich danke, Herr Baron!“
Wie war ich da? Na, sage! Friß Grapen!“
„Dor, Härr, dor wiern's all besapen!“

Dei höchste Festdag.

Nich wiet von Fellbarg liggt 'n Urt,
dei hei siet Adam Dunnerfurt;
dor deh' uk eis 'n Köster wäsen,
dei lihrt' dei Göhren schriewen, läsen.
Dei Kinner wüssten in dei Bibel
ginau Bischeid, uk in dei Zibel;
bloot Tater Kusch wir 'n blinnet Hauhn,
müggt nicks in Huf un Schaul nich dauhn.
Korl Kusch seht wedder mal eis dor un schleep;
dei Köster rähd vun 't Kirchenjohr.
Hei will noch nicht ihr wiedergahn
ihr alle Kinner dat verstahn;
nu fröggt hei dorum: „Ginnit mal nach,
welches ist im Jahr der höchste Tag?“
Dor mell's sich all vun Abett 3,
uk füllnwst Korl Kusch, dei meist nidas wett.
Dei Köster kicht em twifelnd an;
doch Tater Kusch steiht sienen Mann,
hei röpft: „Ich weißt, Härr Lührer, ganz gewiß!
Der Fellbargisch Mark dei höchste Festdag is!“

Wat sei hemm'n will.

Dei Buerfrau nah 'd Stadt henführt
mit Pier un Wag', wie't sick gehürt.
Sei köfft wat hier, sei köfft wat dor
un kümmst denn uk nah Krisschan Klor.
Sei will'n Krückstock sick besorgen,
ehr Korl ward nämlich forteign morgen,
dormit hei uk wat in dei Hand,
wenn't geiht mit Baddern äwer Land.
„Hier, diesen kann ich sehr empfehlen!
Ich ihrerseits würd ihn gleich wählen,
's ist nicht so derb wie 'n Wagedeichsel,
wenn man ihn reibt, riecht er nach Weichsel.“
„n rechten Eikmann will ich hemm'n,
dat hei sick wehren kann am En'n,
wat is dat hier, för 'n dull Gewä?“
„Ich will kein'n Krückstock für sien Näf!“

Oll Fink un dei Studenten.

Eis keemen 'n poor Studenten to Oll Fink un wullen gleiks nah Gipswold führt warn. „Jä, un gleiks wedder trügg“, säh einer von dei Studenten. Oll Finken argerte dei Benähmigung von dei Ort un makte mit ehr af, dat hei sei nah Gipswold un denn glick wedder trügg führen wull. Ukk dei Fohrpries wir ehr nicht to hoch. Oll Fink spannte nu furtzen an, halte sich sienen Vesperkorf up'n Buch, löhd dei Studenten in sien Taukutsch un führte los. Bett kort vör Gipswold löt hei dei Mähren sachten gahn, dunn schläg hei äwerst up ehr in, dat sei wie wild dörch 'e Straten güngen. Up 'en Mark wend'te Oll Fink in vullen Galopp üm un jagte wedder trügg nach Anklam. Dei Studenten, dei in Gipswold wat besorgen wullen, müßthen wedder mit trügg führen un ehr Fohrgild betahlen, denn Oll Fink harr jo mit ehr afmakt, dat hei 's gleiks wedder trügg führen wull.

Dei Erfinnung.

('ne Lögengeschicht).

In Krien in Pommern wahnte eis
'n Schauſter August Haack
Hei was in Anklam Meister worn
un hei verftünn sien Saak;
bloot wull hei ümmer wat erfinn'n
un keem nich rut ut dat Besinn'n.
Bi 'n Bu in't Dörp, dor föhl nu eis
'n Murer vün 't Gerüst,
as August Haack dit hüren deh,
'ne Erfinnung hei glick wüht;
hei sett's sich hen un fabriziert
'n Poor Sandalenschau.
Als hei nu dorbi schauſteriert
nimmt Gummi hei hentau.
Hei makt 'ne dicke Gummisahl
von Toll 'n Stücker viern;
dunn stiggt dormit nach 'n Böhn hei rupp,
dei Schau uttoprobiern.
Dei Böhnluk springt hei nu herut;
nu is hei ünnen all;
nu prallt hei af un is so hoch,
so hoch as wie sien Stall;
nu flüggt to Ihr hei wedder dal;
kümmert an, prallt af,
grad so, as wie dat irste mal,
hüppt dwas, verquer un wedder hoch
un huppelt vüllicht hüt dor noch.

Etwas von einem gewissen Mistvieh.

Seht, den Hahn auf seinem Mist,
Wie er herrlich schreitet,
Stolzer Sieger, der er ist.
Und so weibbegleitet!

Taube, Spatz und Enterich
Ducken sich beklossen,
Selbst der tap're Gänserich
Mag nicht näher kommen.

Und die Flügel lüftet er —
Gleich wird er sie regen,
Gleich die Lust durchlüftet er
Höchstem Ziel entgegen!!

Hahn bleibt Hahn, und Var bleibt Var!
Solcher edlen Regung
Folgt doch nur, was mittelbar
Dient der Eierlegung.

Anklam, 1. 8. 1923.

J. W. Bruinier,
Liebhaber von gebratenen Hähnen.

Ein poetisches Altenstück.

Als der Pommersche Präsident von Grumbkow einmal in Anklam war, wurde ihm von dem damaligen Schulrektor Calsow folgendes Gesuch überreicht:

Hochgeborener Herr!
Hochgebietender Herr Präsident!
Gnädiger Herr!

Der Bakkalaureus¹⁾) hat einen feinen Keller,
wie auch der Organisto, ich aber leider nicht!
Verlangt ich Gerstensaft, so müssen meine Heller
zum Brauer gehen, wodurch mir Weh' geschiert!

Das starke Schenkenbier will keinem Kopfe dienen,
der Jugend lehren soll. Bald ist es gar zu jung,
bald gar zu alt; man darf sich nicht erkühnen
bei schwachem Leib und Kopf zu nehmen einen Trunk.

Dahero geht es mir, wie Hagar auf der Reise,
daß bald die Flasche leer, bald nur von Wasser voll;
ich esse mit Verdruß die vorgesetzte Speise
und weil ich dursten muß, so schlaf ich selten wohl.

Ew. Exzellenz kann dagegen Rat erteilen.
Durch dero Gnadenwort erhält ich, was mir fehlt.
Drum hochgeborener Herr! Man laß auf diese Zeilen
ein Fiat meiner Bitt' in Gnaden sein gewährt.

Der Präsident antwortete:

Der Supplikant soll den sehr verlangten Keller,
gleichwie der Organist und Bakkalaureus
besitzt und gebraucht, ohn' Zutun seiner Heller
von hies'ger Kämmerei bekommen zum Genuß.

Jedoch mit dem Beding,
daß Hagar ihre Flaschen
und angenehme Taschen
mit Lust und sühem Wein ins Bett und Keller bring.
Als dann wird der Rektor froh.
Philipp Otto von Grumbkow!

¹⁾ gewöhnlich der zweite Lehrer an der Schule.